

STAGE 2006 URBANE GERÜCHTE:

**RONNY HARDLIZ**

# **POETRY MAKES NOTHING HAPPEN**

EIN GERÜSTTURM FÜR DIE STADTGALERIE BERN

AM LORRAINEBRÜCKENKOPF

SOMMER 2006

\*

## Schlussbericht

Bern, im September 2006, revidiert im Mai 2009

Verfasser: Ronny Hardliz

## **EINLEITUNG**

Die Stadtgalerie Bern hat vom 24. Juni bis zum 9. September mein Projekt *Poetry makes nothing happen* als Höhepunkt innerhalb der Veranstaltungsreihe „Urban Gossip“ realisiert. Der 25 Meter hohe begehbare Turm aus Gerüstelementen auf dem Gelände des STAGE Pavillons an der Hodlerstrasse 22 neben der Lorrainebrücke hat die räumliche Qualität, die städtebauliche Bedeutung und das architektonische Potenzial seines Standortes für seine Besucher erlebbar gemacht.

Bis Mitte August konnte der Gerüstturm nur aus dem Inneren des Pavillons durch dessen Fenster hindurch betreten werden, als handle es sich beim Pavillon um ein Flughafenterminal. Dann hob man regelrecht ab, schon am Anfang in die Baumstämme des Aarehangs hinaus tretend, kletterte man dann auf der Wendeltreppe Stufe um Stufe vom festen Boden und von der Hektik der Straßenkreuzung bei der Schützenmatte hinauf in die Baumkronen und entdeckte dabei Fragment um Fragment die städtebaulichen Zusammenhänge dieses Ortes.

Im August wurde der Pavillon dann mit einem gigantischen pneumatischen Kran in den Hof des PROGR versetzt. Ab diesem Moment, während der zweiten Lebenshälfte des Turms, wurde der Turm direkt vom Gelände aus betreten. Neben den Stützenfundamenten und der zwecklos gewordenen Betontreppe, zeugte nun vor allem die Leere an Stelle des Pavillons von dessen früherem Standort. Durch den Turm, dessen Form die Kanten des Pavillons genau umschrieb, wurde die Form des Pavillons als Negativ ablesbar.

Aber was ist das eigentlich für ein Projekt? Ein Gerüst an einer Stelle, wo wir durchaus ein Gerüst erwarten können, ist eigentlich nichts Außergewöhnliches. Das Gerüst sagt: hier entsteht etwas. Und an dieser Stelle kann wirklich etwas entstehen. Das Gerüst ist aber im September abgebaut worden, ohne dass etwas entstanden wäre. Einfach wegtransportiert, und die Frage stellt sich: was nun? Und die Antwort ist: Nichts! Und dieses Nichts wird uns beschäftigen, denn jetzt erst fängt das eigentliche Projekt an: *Poetry makes nothing happen: it survives, a way of happening, a mouth.*

## DETAILLIERTER BERICHT

### Kontaktaufnahme, Entschluss zum Projekt

Der erste Kontakt zwischen der Leiterin der Stadtgalerie Bern Beate Engel und mir fand im November 2005 statt. Beate Engel war sofort von der Idee, auf dem Gelände der Stadtgalerie einen Gerüstturm zu bauen, überzeugt, nicht zuletzt, weil ich im Jahre 2004 ein ähnliches Projekt am Schweizerischen Institut in Rom erfolgreich realisiert hatte. Da der STAGE Pavillon im Sommer 2006 in den Hof des PROGR verlegt werden sollte, lag es auf der Hand, das Projekt als Abschlussausstellung am alten Standort der Stadtgalerie zu lancieren.

### Finanzierung

Im Wissen um die rigide Vergabepaxis von Stiftungen machte ich mich sofort auf die Suche nach potenziellen Geldgebern. Tatsächlich kamen aus terminlichen Gründen die meisten Stiftungen gar nicht mehr in Frage. Bezeichnender Weise kam schließlich der einzige Beitrag einer Stiftung von der Nestle Fondation pour l'Art, die keine festen Eingabetermine kennt.

Parallel wurden Institutionen, Unternehmen, Gesellschaften und Private für Sponsoring bzw. Unterstützungsgelder angefragt. Neben der Nestle Fondation pour l'Art gehören die Abteilung Kulturelles der Stadt Bern, das Amt für Kultur des Kantons Bern, die Bernische Kunstgesellschaft, der SIA Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein, die Société Rive Nant, die Valiant Bank Bern, die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft, die von Niederhäusern AG Metall- & Stahlbau, das Forum 4 AG für Architektur, die IAAG Architekten AG, smarch und das Goldschmiede Atelier Madeleine Dähler & Eduard Blaser zur breiten Trägerschaft des Projekts. Außerdem haben auch namhafte Spenden von Privaten Persönlichkeiten, die hier nicht genannt werden möchten, zur Realisierung des Projektes beigetragen.

Zum Reigen der Geldgeber sollte auch [REDACTED] gehören, die mit einem Werbebanner befristet auf [REDACTED] hätte aufmerksam machen sollen. [REDACTED] hatte sich allerdings aus ihrem Engagement zurückgezogen, da sie befürchtete, dass die Bevölkerung ihren Werbeauftritt im Umfeld der Drogenanlaufstelle, welche in der Presse den Gerüstturm als Angriff auf die Privatsphäre der Drogensüchtigen dargestellt hatte, in negativer Form aufgenommen hätte.

Wesentlicher Bestandteil der Finanzierung des Projektes sind die Eigenleistungen der Beteiligten. Allen vorab ist die Roth Gerüste AG, Events, zu erwähnen, die mit ihrem zuvorkommenden Angebot marktwirtschaftliche Regeln durchbrochen und Kunst ermöglicht hat. Getragen wird ihr Gerüst von Fundamenten, welche die WIRZ AG Bauunternehmung durch ein ebenso großzügiges Engagement erstellt hat. Die nicht zu unterschätzenden Statikleistungen erbrachte freundlicherweise die BW Baumanagement AG. Die Gfeller Elektro AG stellte das Gerüst nachts in das rechte Licht. Ohne derartigen Einsatz aus der Privatwirtschaft könnte heutzutage solche Kunst nicht entstehen.

In der Reihe der Beteiligten sei besonders Andreas Lehmann von der Lehmann Architekten AG erwähnt, der mit erheblichem Eigenaufwand nicht nur Beraterisch, sondern als eigentlicher technischer Organisator des Projektes wesentlich zu dessen Realisierung beigetragen hat.

Weiter sei auch auf die Leistung der Stadtgalerie Bern verwiesen, die nebst Bereitstellung von finanziellen Mitteln auch organisatorische Leistungen vollbracht hat, die über das Maß einer herkömmlichen Ausstellung hinaus gehen.

Nicht zuletzt möchte ich jene Personen erwähnen, die durch ihren persönlichen Einsatz zum Gelingen des Projektes beigetragen haben: Charles von Büren, Eva Mäder, Stefan Nussli, Christoph Reichenau, Jürg Schlupe, Rudolf Tanner, Hans Christoph von Tavel, Konrad Tobler.

Allen oben Erwähnten Personen und Firmen sei an dieser Stelle für ihre unentbehrliche Unterstützung herzlich gedankt!

### **Abklärungen**

Das Projekt verlangte eine Reihe von bautechnischen und juristischen Abklärungen, bei denen uns wiederum Andreas Lehmann entscheidend behilflich war. Der Gerüstturm benötigte keine Baubewilligung, da es sich um ein provisorisches Bauwerk handelt, das weniger als drei Monate steht. Weil der Turm für das Publikum zugänglich sein sollte, mussten allerdings alle feuerpolizeilichen Vorschriften und Bautechnischen Normen für öffentliche Bauten eingehalten werden. Hierfür waren der Gerüstbauer und der Statiker verantwortlich. Die Stadtgalerie hat ihrerseits die notwendigen versicherungstechnischen Abklärungen getroffen, um den Turm für das Publikum öffnen zu können.

### **Einladungen und Bautafel**

Martin Woodtli, der Hausgrafiker der Stadtgalerie, wurde beauftragt die Einladung und die „Bautafel“ zu gestalten. Die Bautafel war eine 2m x 2m große Informationsfläche, welche neben dem Eingang auf das Gelände der Stadtgalerie über das Projekt und über die Beteiligten und Geldgeber Auskunft gab.

### **Bekanntmachung in Medien, Presse**

Für die Medienarbeit war die Stadtgalerie zuständig. Es erschienen Annoncen in den Berner Tageszeitungen und auf diversen Internetseiten. Die Kulturagenda als Medienpartner berichtete mehrmals über das Projekt. Die Berichterstattung in den Berner Tageszeitungen und im Lokalen Fernsehen konzentrierte sich schon sehr früh auf die Nachbarschaft der Stadtgalerie, die Drogenanlaufstelle, welche befürchtete, Besucher könnten den Turm dazu missbrauchen, die Drogenabhängigen von oben zu begaffen. Dies löste natürlich eine Kontroverse mit einer Flut von Leserbriefen und einigen Kolumnen aus. Mit der Zeit legte sich die vermeintliche Aufregung, denn die Drogenabhängigen waren in Wirklichkeit durch ein Tarnnetz geschützt und vom Turm aus gar nicht zu sehen. Inhaltliche Artikel erschienen in verschiedenen Schweizer

Tageszeitungen u. a. in der NZZ. Artikel von Konrad Tobler erschienen im Kunstbulletin und in der Publikation „ArchitekturKultur in Bern“ des BSA.

Grundsätzlich ist das Medienecho positiv zu werten. Es wurde viel und kritisch berichtet.

### **Drogenanlaufstelle, kirchliche Gassenarbeit / Rückzug** [REDACTED]

Bereits in der Planungsphase des Projektes wurde uns bekannt, dass die benachbarte städtische Drogenanlaufstelle Bedenken hatte, wegen der Einsicht vom Turm in ihren Hof würde die Intimsphäre der Drogenabhängigen nicht gewahrt bleiben. Die Leitung der Stadtgalerie hat deshalb das Gespräch mit der Leitung der Drogenanlaufstelle gesucht. Wegen Ferienabsenzen kam es erst kurz vor der Eröffnung des Turms zu einem Treffen der beiden städtischen Institutionen. Hierbei wurde vereinbart, dass über den Hof der Drogenanlaufstelle unter Beteiligung der Stadtgalerie ein Tarnnetz gespannt werden sollte, welches das Problem der Einsicht lösen würde. Dies geschah dann auch einige Tage vor der Vernissage.

Trotz dieser praktikablen Lösung erschien am folgenden Tag ein Artikel in der Berner Zeitung mit dem Titel „Auf zum lustigen Fixergaffen?“, in welchem die Verantwortlichen von der Drogenanlaufstelle und von der kirchlichen Gassenarbeit von einem Skandal sprachen und die Schließung des Turms forderten. Am Tag der Eröffnung des Turms wurden von Mitarbeitern der Drogenanlaufstelle Flugblätter mit Falschinformationen über die Kommunikationsarbeit der Stadtgalerie verteilt und Mitglieder des Schwarzen Blocks (gewaltbereiter Flügel der linken Bewegung aus der Reithallenszene) stürmten den Turm und befestigten ein Transparent, auf welchem mit schwarzen Lettern aufgedruckt war: „Auf zum lustigen Fixergaffen?“ Obschon diese Aktion offensichtlich zum voraus geplant war, bekannte sich niemand als Urheber.

Auf Grund der Presseberichte, die im Zusammenhang mit diesen Aktivitäten erschienen, zog sich [REDACTED] aus ihrem Engagement zurück. [REDACTED] sollte während einer bestimmten Dauer für ca. 22'000.- ein bewilligtes Transparent an einer schmalen Kante des Turms hängen, auf dem sie für [REDACTED] aufmerksam machen wollte. Es war zum Zeitpunkt des Rückzugs [REDACTED] nicht mehr möglich, einen Ersatz für diese Einnahmequelle zu finden.

Um den Schaden zu begrenzen, wollte die Stadtgalerie ab August eine großformatige Produktwerbung an den Turm hängen, erhielt aber die Bewilligung des Bauinspektors der Stadt Bern nicht.

Die Aktivitäten der Drogenanlaufstelle und der kirchlichen Gassenarbeit bescherten dem Projekt eine Menge Aufmerksamkeit, was grundsätzlich zu begrüßen ist. Aber sie bewirkten damit auch den unwiederbringlichen Verlust einer wichtigen Finanzierungsquelle und schließlich eine negative Schlussbilanz.

### **Veranstaltungen**

Die stark besuchte Eröffnung am 24. Juni 2006 gehörte trotz der Störaktion des Schwarzen Blocks (welche von manchen Besuchern tatsächlich als Performance aufgefasst wurde) zum

Highlight des Projekts. Zusammen mit Beate Engel haben wir Künstler und Musiker eingeladen, den Turm als Kunstplattform zu nutzen und zu bespielen. Isabelle Krieg spendete als Fruchtbarkeitsgöttin aus ihren Brüsten erfrischendes Wasser, das sie gleich einer Brunnenfigur vom Turm auf die Besucher ergoss. Chantal Michel hielt in luftiger Höhe an einer Kante des Turms als verirrte Touristin Ausschau nach dem rechten Weg. Heinrich Lüber hängte sich an einem anderen Ende des Turms mit seinem roten mopedähnlichen Akustikmobil in die Lüfte und flitzte singend scheinbar davon. Norbert Klassen rezitierte aus der Bibel die Geschichte vom Turmbau zu Babel und hängte lange farbige Tücher über die Gerüststangen. Frederic Post entwarf eigens für den Turm eine Flagge, die in Form eines schwarzen Scherenschnitts einen Monat lang auf dem Turm flatterte, und den Besuchern dunkel scherzhaft zuwinkte. Erik Binder befestigte der Aare zugewandt eine Angelrute am Turm und fischte Luftballone aus der Luft. Patrizio Travagli zeigte auf Monitoren Aufnahmen, welche silberne Engel an unterschiedlichsten Orten in Bern machten. Peter Aerschmann sowie Bernhard Huwiler / Jürg Curschellas zeigten Videoarbeiten, die sie früher für und an diesem Ort gedreht hatten. Folgende Berner Galerien haben als Partner einige der Künstlerauftritte ermöglicht: Galerie BK Bernhard Bischoff und Partner, Galerie Kabinett, Madonna#Fust/Gallery Under Construction. Begleitend bezauberte Mario Batkovic mit seinem Akkordeon und seiner Musik.

In den folgenden zweieinhalb Monaten fand jeweils Freitagabends ApresSoleilBar statt. Bei schlechtem Wetter musste diese allerdings in die Turnhalle verlegt werden, was diesen Sommer leider einige male der Fall war.

An vier Abenden im Sommer fanden Besteigungen im Sinne einer geführten Ausstellungsbesichtigung statt. Der Kunsthistoriker Professor Jacques Gubler eröffnete uns nicht nur sachliche, sondern auch musikalische Einblicke in geschichtliche Besonderheiten dieser Umgebung, insbesondere der Lorrainebrücke von Robert Maillart von 1929 (ohne die der Turm als Brückenkopf zwecklos würde). Martin Beutler vom Büro für soziale Plastik verlas ein Manifest am Fuße des Turms und brachte damit gegenüber der Debatte um die Drogenanlaufstelle neue sozialpolitische Aspekte des Projekts ins Gespräch. Der ehemalige Direktor des Botanischen Gartens Bern Klaus Ammann konfrontierte uns anhand der biologischen Vielfalt der Flora rund um den Turm mit der gesellschaftspolitischen Einfältigkeit der zeitgenössischen Schweiz und pries den Turm als Spender von kultureller Ein- und Weitsicht. Der Kulturjournalist Konrad Tobler machte in Form eines moderierten Gesprächs auf dem Turm auf städtebauliche Zusammenhänge aufmerksam, welche nur von diesem temporären Standpunkt aus zu erkennen waren.

Die letzte öffentliche Veranstaltung war „usrüefe“ von Valerian Maly. Vom ganzen Turm aus sollten von Sprechern Flüche in allen Sprachen dieser Welt sich zu einer multilinguistischen internationalen Klangskulptur zusammenbrauen.

Kleines aber feines Tüpfchen auf dem i war die Finissage, die von vielen Leuten besucht wurde, die sich diese letzte Möglichkeit der Besteigung nicht nehmen lassen wollten. Dabei

kam es zu sehr interessanten Begegnungen und Gesprächen. Das Trio Meerzwee spielte passende Improvisationsmusik auf Büchenschlagzeug und elektrischer Bratsche.

### **Dokumentation**

Der Fotograf David Aebi und der Filmer Jürg Curschellas haben das Projekt im Auftrag der Stadtgalerie begleitet und in Bildern dokumentiert. Der Fotograf Rolf Schenk hat eine eigenständige künstlerische Serie von schwarzweißen Fotoabzügen produziert. Selbst habe ich meine eigenen fotografischen und filmischen Dokumente erstellt, welche mir erlauben werden, das Projekt in Zukunft angebracht zu präsentieren.

Von der Stadtgalerie ist inzwischen ein Katalog ihrer Ausstellungen am Standort bei der Lorrainebrücke erschienen. Darin ist der Gerüstturm prominent vertreten. Von einer eigenständigen Publikation des Turmprojektes *Poetry makes nothing happen* musste aus finanziellen Gründen leider abgesehen werden.

### **Schlussabrechnung**

Sämtliche Einnahmen von Geldgebern für das Projekt *Poetry makes nothing happen* wurden über ein Konto bei der Credit Suisse Bern geführt. Von diesem Konto wurden fortlaufend die anfallenden Rechnungen bezahlt. Alle Rechnungen unter CHF 1'500.- wurden beglichen. Offen standen nach Abschluss des Projekts 30% der Gerüstrechnung (16'140.-), 30% der Rechnung für den Blitzschutz (1'290.-), 40% des Honorars von Andreas Lehmann (1'200.-) sowie 100% meines Honorars (7'000.-). Dem standen ein Guthaben von 18.- und offene Einnahmen von 4'800.- gegenüber. Gemäß provisorischer Schlussabrechnung vom 22. September 2006 standen Ausgaben von 78'412.- Einnahmen von 57'600.- gegenüber. Das entsprechende Defizit von CHF 20'812.- entspricht den weggefallenen Einnahmen von XXXXXXXXXX.

Dieses Defizit wurde nachträglich durch private Sponsoren gedeckt.

### **SCHLUSSBEMERKUNGEN**

Abgesehen vom Finanzloch, das aus der Episode mit der Drogenanlaufstelle entstanden ist, kann eine durchaus positive Bilanz gezogen werden. Das Echo in den Medien war sehr breit, die Rückmeldungen meist ausgesprochen positiv. Auf Initiative von Martin Beutler und seinem Büro für Soziale Plastik ist eine Diskussionsrunde entstanden, die mit geladenen Gästen die Zukunft des Standortes bei der Lorrainebrücke diskutiert. Was allerdings nicht gemessen werden kann, sind die Gedanken der unzähligen Menschen, die Tag für Tag an der Kreuzung zwischen Lorrainebrücke und Schützenmatte durchfahren, aber die sich womöglich fragen werden, was jetzt eigentlich an der Stelle geschieht, wo den ganzen Sommer über ein Gerüst gestanden hat. Was nun?

**EINLADUNG** (Gestaltung Martin Woodtli)



**24. Juni – 9. September 06**  
**RONNY HARDLIZ:**  
**POETRY MAKES NOTHING HAPPEN**  
**EIN BEGEHBARER GERÜSTTURM AM BRÜCKENKOPF**  
**ERÖFFNUNG SAMSTAG 24. JUNI 18 UHR**  
STADTGALERIE BERN • HOBLERSTRASSE 22 • 3001 BERN • TEL. +41 31 218 62 75 • WWW.STADTGALERIE.CH

---

**JEDEN FREITAG APRES SOLEIL OPEN BAR**  
APRES SOLEIL OPEN BAR AM FREITAG 18. JUNI UND FREITAG 16. AUGUST MIT LIVE MUSIC

---

**KOLLEKTION UND ANTRAGS:**  
PROJEKT 2006 VON RONNY HARDLIZ. ARCHITECTUREUR: ARTELLO. PLANNING: ARTELLO. FREITAG 16. AUGUST 18 UHR  
 KOMMISSION: TOSCANI LINEN IN RAUM. COOPERATION: APRES SOLEIL OPEN BAR. FREITAG 16. AUGUST 18 UHR  
 PROF. BLASIO MARINO. BUREAU D'ARCHITECTURE: GUY HAUTS. VALJANT BANK BERN. SCHWEIZERISCHE MOBILIAR  
 GENOSENSCHAFT. VON NIEDERHAUSEN AG. METALL- & STAHLBAU. FORUM 4 AG FÜR ARCHITEKTUR. JAAG  
 ARCHITECTEN AG. GOLDSCHMIEDE ATELIER MADELEINE GÄHLER & EDUARD GLÄSER

---

**SPONSORIERTE DURCH:** ABTEILUNG KULTURELLES DER STADT BERN • AMT FÜR KULTUR DES KANTONS BERN • NESTLE FONDATION POUR L'ART • BERNISCHE KUNSTGESELLSCHAFT • SIA SCHWEIZERISCHER INGENIEUR- UND ARCHITECTENVEREIN • SOCIÉTÉ NIVE NANTS • VALJANT BANK BERN • SCHWEIZERISCHE MOBILIAR GENOSENSCHAFT • VON NIEDERHAUSEN AG • METALL- & STAHLBAU • FORUM 4 AG FÜR ARCHITEKTUR • JAAG ARCHITECTEN AG • GOLDSCHMIEDE ATELIER MADELEINE GÄHLER & EDUARD GLÄSER

---

**PROJEKTPARTNER:**  
 APRES SOLEIL GMBH • BOTANISCHER GARTEN BERN • GALERIE BK BERNHARD BISCHOFF UND PARTNER • GALERIE KABINETT • MADONNAFUSTGALLERY UNDER CONSTRUCTION

---

**STADTGALERIE**  
 96

**BAUTAFEL**

**STAGE 2006 URBAINE GERÜCHTE:**  
**HIER ENTSTEHT EIN TURM.**  
**RONNY HARDLIZ**  
**POETRY MAKES NOTHING HAPPEN**  
 DER TURM ERLAUBT UNS EINEN PERSPEKTIVENWECHSEL. WIR ERFAHREN DIE STÄDTEBAULICHEN QUALITÄTEN DES ORTES. MIT FEINEN LINIEN WIRD IN DEN RAUM GEZEICHNET, WAS SEIN KÖNNTE.

---

**24. JUNI – 9. SEPTEMBER 06 • JEDEN FREITAG APRES SOLEIL OPEN BAR**

<b>BAUHERRSCHAFT:</b> STADTGALERIE BERN	<b>BAUWEISTER:</b> WIRZ AG BAUUNTERNEHMUNG
<b>PLANUNG:</b> LEHMANN ARCHITECTEN AG	<b>BAUINGENIEUR:</b> BW BAUMANAGEMENT AG
<b>GERÜCHTBAUER:</b> ROTH GERÜSTE AG EVENTS	<b>ELEKTROINGENIEUR:</b> GFELLER ELEKTRO AG

---

**STAGE 2006 • HOBLERSTRASSE 22 • POSTFACH 6318 • 3001 BERN • TEL. +41 31 218 62 75**  
 WEITERE INFOS UNTER [WWW.STADTGALERIE.CH](http://WWW.STADTGALERIE.CH)

---

**ERMÖGLICHT DURCH:** ABTEILUNG KULTURELLES DER STADT BERN • AMT FÜR KULTUR DES KANTONS BERN • NESTLE FONDATION POUR L'ART • BERNISCHE KUNSTGESELLSCHAFT • SIA SCHWEIZERISCHER INGENIEUR- UND ARCHITECTENVEREIN • SOCIÉTÉ NIVE NANTS • VALJANT BANK BERN • SCHWEIZERISCHE MOBILIAR GENOSENSCHAFT • VON NIEDERHAUSEN AG • METALL- & STAHLBAU • FORUM 4 AG FÜR ARCHITEKTUR • JAAG ARCHITECTEN AG • GOLDSCHMIEDE ATELIER MADELEINE GÄHLER & EDUARD GLÄSER

---

**PROJEKTPARTNER:**  
 APRES SOLEIL GMBH • BOTANISCHER GARTEN BERN • GALERIE BK BERNHARD BISCHOFF UND PARTNER • GALERIE KABINETT • MADONNAFUSTGALLERY UNDER CONSTRUCTION



**FOTOGALERIE** (Bilder David Aebi)



